

Inhalt

	Einleitung	13
	Das Verlassen der DDR als Kettenwanderung	17
	Die Gegenthese: Das Verlassen der DDR als »individualisierte Migration«	22
	Theoretische Einordnung der Begriffe »Kettenwanderung« und »Migranten-Netzwerk«	25
	Ausblick	28
1	Zum Stand der Übersiedlerforschung	31
1.1	Die Übersiedlerforschung nach der »Ausreisewelle« im Frühjahr 1984	31
1.2	»Abwanderung« und »Widerspruch« bei Hirschman und anderen	40
2	Zur Geschichte des Verlassens der DDR	53
2.1	Die »Abstimmung mit den Füßen« bis zum Mauerbau (1945 bis 1961)	56
2.1.1	Verbände von DDR-Zuwanderern in der BRD	58
2.1.2	Ungleichverteilungen von Herkunfts- und Zielregionen der innerdeutschen Migranten	62
2.1.3	Gesetzliche Maßnahmen der BRD zur Integration von DDR-Zuwanderern	67
2.1.4	Der Volksaufstand am 17. Juni 1953	76
2.1.5	Zunehmende Erschwerung der »Republikflucht« <i>Exkurs über West-Ost-Migration in die DDR</i>	78 89
2.1.6	Abwanderung der Eliten	91
2.1.7	Bilanz der Abwanderung bis zum Mauerbau	94
2.1.8	Standardmotive für das Verlassen der DDR	97
2.1.9	Gründe für das Bleiben in der DDR	100
2.2	Wege aus der DDR nach dem Mauerbau (1961 bis 1975)	101
2.2.1	Organisierte Fluchthilfe	107
2.2.2	»Sperrbrecher«	113

2.2.3	Häftlingsfreikauf	116
2.2.4	Familienzusammenführung	124
2.2.5	Ausreiseanträge	124
2.2.6	Die innerdeutschen Verträge der frühen siebziger Jahre und die Nichtrückkehr von Westreisenden	130
2.2.7	Der Trend zur Irreversibilität des Verlassens der DDR	132
2.2.8	Die erste publik gewordene Solidarisierung von Ausreisewilligen	133
2.2.9	Die organisatorische Bekämpfung des Verlassens der DDR	135
2.2.10	Das Streben der DDR nach internationaler Anerkennung	136
2.3	Die »Abstimmung mit dem Ausreiseantrag« nach der KSZE (1975 bis 1984)	139
2.3.1	Die Entstehung »sozialer Unruhe« in der DDR nach der Veröffentlichung des KSZE-Dokuments	141
2.3.2	Die MfS-Strategie der »Zersetzung« der Solidarität unter Ausreisewilligen	148
2.3.3	Der Aufbau einer Drohkulisse gegen Ausreiseantragsteller	157
2.3.4	Die Unterstützung der Ausreisewilligen durch westliche Medien und Organisationen	160
2.3.5	Das Folgedilemma der Drohkulisse gegen Ausreiseantragsteller	166
2.3.6	Der Kampf des MfS gegen »feindliche« Personen und Organisationen im Westen	171
2.3.7	Der Kampf des MfS gegen die privaten »Rückverbindungen«	178
2.3.8	Der gewaltfreie Widerstand in Jena	182
2.3.9	Der »Weiße Kreis« in Jena	186
2.3.10	Verstärkte Bekämpfung der Gruppenbildung unter Ausreisewilligen und der »Rückverbindungen«	191
2.4	Entstehung und Folgen des Ausreisedilemmas (1984 bis 1987)	196
2.4.1	Die für das DDR-Grenzregime kontraproduktiven Folgen der Ausreisewelle	197
2.4.2	Die illegale Seite des Ausreisedilemmas: Zunahme von Häftlingsfreikauf, Flucht, Nichtrückkehr und Botschaftsbesetzungen	201
2.4.3	Die legale Seite des Ausreisedilemmas: Das Scheitern der »gesamtgesellschaftlichen Front zur Zurückdrängung von Übersiedlungersuchen«	207
2.4.4	Fazit zur Geschichte des Verlassens der DDR	215

3	Die Besonderheiten des Verlassens der DDR aus migrationssoziologischer Perspektive	217
3.1	Zur Vernachlässigung des Netzwerk-Aspekts in der deutschsprachigen Migrationssoziologie	218
3.2	Die Assimilation von Einwanderern als Gruppenprozess nach Thomas & Znaniecki	223
3.3	Einwanderer unter Individualisierungsdruck	225
3.4	Die Rückkehroption als üblicher Bestandteil von Migrationsprozessen	228
3.5	Folgen der fehlenden Rückkehrmöglichkeit für DDR-Zuwanderer	231
3.6	Günstige Rahmenbedingungen für die Integration	232
3.7	Das Konzept der »Marginalität«	233
3.8	Marginalität in Westdeutschland	239
3.9	Marginalität bei DDR-Zuwanderern	240
3.10	Marginalität bei übergesiedelten Schriftstellern aus der DDR	251
4	Die maßgeblichen Gründe für das Verlassen der DDR in den achtziger Jahren	260
4.1	Zum Stand der Diskussion	260
4.2	Die Absage an die Vormundschaftlichkeit des Staates	269
4.2.1	»Politik« und politische Gründe	274
4.2.2	(Un-)Freiheit	285
4.2.3	Bevormundung	290
4.2.4	Schnittmengen	291
4.3	Zusammenlebenwollen mit ehemaligen DDR-Bürgern im Westen: Die Sogwirkung von Vorgängern	295
4.3.1	Eltern	300
4.3.2	Geschwister	301
4.3.3	Partner/Partnerin	302
4.3.4	Kinder	304
4.3.5	Freunde	305
4.4	Die Belastung von Ausreisemotiven: Unterbliebene und zurückgezogene Anträge	307
5	Die Soziogenese von Ausreiseanträgen	310
5.1	Das Stellen und Betreiben eines Ausreiseantrags als »abweichende Karriere«	315
5.2	Ausreiseanträge als Folge der Vormundschaftlichkeit des Staates	320
5.2.1	Die Reaktivierung von latenten Ausreisemotiven	321

5.2.2	Die Akkumulation von Frustrationen	335
5.2.3	Vom Staat zerstörte Bleibeorientierungen	348
5.2.3.1	Trotzreaktionen	348
5.2.3.2	Die Militarisierung der Gesellschaft	356
5.3	Ausreiseanträge als Folge des Einflusses von Bezugspersonen	358
5.3.1	Die Aufrechterhaltung des Familienzusammenhangs	359
5.3.2	Die Stärke durchtrennter Bindungen	366
5.3.2.1	Eltern	366
5.3.2.2	Geschwister	373
5.3.2.3	(Ehe-)Partner	374
5.4	Fazit zur Soziogenese von Ausreiseanträgen	377
6	Hartnäckigkeit gegen Entrechtung – die Durchsetzung von Ausreiseanträgen	382
6.1	Das Erdulden von Nachteilen	387
6.1.1	Verhaftungen	387
6.1.2	Berufliche Nachteile	393
6.1.2.1	Degradierungszeremonien	393
6.1.2.2	Verschlechterung der Arbeitsbedingungen	395
6.1.3	Private Nachteile	401
	<i>Kinder als Druckmittel des Staates</i>	403
6.2	Aktivitäten zur Durchsetzung	406
6.2.1	Verhandlungen mit den Behörden	406
6.2.2	Die Solidarisierung von Ausreisewilligen	415
6.2.2.1	Gegenseitige Unterstützung innerhalb der Ausreisersubkultur	415
6.2.2.2	»Antragsgemeinschaften«	416
6.2.3	Die Nutzung der privaten »innerdeutschen Beziehungen«	422
6.3	Fazit zur Durchsetzung von Ausreiseanträgen	425
7	Die Nutzung des deutsch-deutschen Migranten-Netzwerks nach der Übersiedlung in den Westen	429
7.1	Private Integrationshilfen durch Vorgänger	429
7.1.1	Wohnen bei Verwandten/Bekanntem	431
7.1.2	Räumliche Konzentration und Binnenmigration	438
7.1.3	Verringerung von Fremdheit und Abkürzung von Marginalität	446
7.1.4	Hilfen beim beruflichen Wiedereinstieg	459
7.2	Arbeit und westdeutsche Arbeitskollegen als Integrationsfaktoren	461
7.3	Enttäuschte Erwartungen an Hilfeleistungen	466
7.3.1	Mangelnde Hilfsbereitschaft	467

7.3.2	Konflikte um Geld, Wohnen, Bevormundung und nicht eingehaltene Versprechungen	474
7.3.3	Mangelnde Hilfefähigkeit	479
7.3.4	Private Enttäuschungen – Einzelnennungen	480
7.4	Fazit zu privaten Integrationshilfen	485
8	Integrationsverläufe außerhalb sozialer Netzwerke	488
8.1	Nicht genutzte Kontakte	488
8.1.1	Im Familienverbund gekommen	489
8.1.2	Allein gekommen	492
8.2	Übersiedler ohne persönliche Anlaufstelle im Westen	499
8.2.1	Im Familienverbund gekommen	500
8.2.2	Allein gekommen	504
8.3	Fazit zur Integration innerhalb und außerhalb sozialer Netzwerke	511
9	Die Aufrechterhaltung des deutsch-deutschen Migranten-Netzwerks nach der Übersiedlung in den Westen: »Rückverbindungen« in die DDR	514
9.1	Treffen in Drittländern und Besuche in der DDR	516
9.2	Nachgekommene Bezugspersonen	525
10	Der Beitrag des Verlassens der DDR zum Ende der SED-Herrschaft	529
10.1	Zum Verhältnis von Ausreisewilligen und Oppositionellen	530
10.2	Die Arbeitsgruppe »Staatsbürgerschaftsrecht der DDR«	533
10.3	Die Folgen der Luxemburg-Liebke-Demonstration am 17. Januar 1988	536
10.4	Die zunehmende Militanz der Ausreisearbeitgeber	540
10.5	Zur Kritik neoutilitaristischer Analysen der Leipziger Montagsdemonstrationen	549
10.6	Das Verlassen der DDR als Anstoß für den Protest gegen das SED-Regime	554
10.7	Die Entstehung einer Protestnorm gegen das SED-Regime aus der Dynamik des Zielkonflikts zwischen Ausreisewilligen und Oppositionellen	563
10.8	Kollektiver Protest gegen das SED-Regime nach dem Ende des Zielkonflikts zwischen Ausreisewilligen und Oppositionellen	572
10.9	Der Beitrag des massenhaften Weggangs nach dem Fall der Berliner Mauer zur Vereitelung einer Reformierung der DDR	587

10.10	Fazit zum Beitrag des Verlassens der DDR zum Ende der SED-Herrschaft	593
11	Zusammenfassung: Die Übersiedlung als innerdeutsches Migranten-Netzwerk	598
	Anhang	
	Anhang 1: Verzeichnis mehrfach behandelter Interviewter	615
	Anhang 2: Entwicklung der Zahl der Ausreiseanträge	616
	Abkürzungsverzeichnis	617
	Literaturverzeichnis	619
	Dank	649
	Angaben zum Autor	650